**Radveranstaltung Andritz**

Die Informationsveranstaltung Radverkehr der Initiative Lebenswertes Andritz mit etwa 70 BesucherInnen belegt das große Interesse an diesem Thema im Bezirk.

Zu Beginn ging die Bezirksvorsteherin Frau Mag.a Karin Reimelt auf Anliegen des Bezirksrates zum Radverkehr ein. DI. Richard Resch hat die Aktivitäten und Vorschläge der Initiative für den Ausbau des Radwegenetzes im Grazer Norden präsentiert. Abschließend haben die zuständigen Beamten - Markus Kronheim (Stadt Graz) und Ing. Wilhelm März (Land Steiermark) – die Überlegungen zum Ausbau der Radwege im Rahmen der „Radoffensive“ vorgestellt.

Konkret beschlossen ist bereits die Verbreiterung des Radwegs vom Rotmoosweg bis zur Stadtgrenze im Zuge des Hochwasserschutzes am Schöcklbach. In Planung ist der Ausbau des Radwegs entlang der Weinzöttlstrasse (vom Andritzbach bis zur Kreuzung mit der Andritzer Reichsstrasse) samt Anbindung des Bezirkssportplatzes. Weitere Vorhaben sind Radwege entlang der Radegunder Straße (zwischen Pfeifferhofweg und Rotmoosweg) und der Stattegger Straße (bis zur Gemeindegrenze).

Bei der Statteggerstraße ist allerdings nur ein Radstreifen stadtauswärts angedacht. Der bei der Veranstaltung anwesende Stattegger Bürgermeister Kahr-Walzl steht dieser Idee skeptisch gegenüber und plädierte stattdessen für eine Alternativroute entlang des Strasserhofwegs und des Andritzbachs. Die Gemeinde Stattegg hat die Machbarkeit dieser Trasse bereits mit den Anrainern abgeklärt, die Stadt Graz sollte das auf ihrem Gebiet ebenfalls zügig vorantreiben.

Zum Radweg entlang der Weinzöttlstrasse wurde angemerkt, dass es auch Pläne für die Weiterführung braucht - sowohl nach Norden als auch zum Shopping Nord und nach Gösting. Der Radbeauftragte der Gemeinde Gratkorn, Herr Hans Preitler, plädierte in diesem Zusammenhang dafür, den geplanten Radübergang beim neuen Kraftwerk Gratkorn zum Anlass zu nehmen, eine durchgängige westufrige Trasse zwischen Gratwein und Graz zu errichten.

In der Diskussion wurde mehrfach bemängelt, dass die Ausbaupläne viel zu zögerlich vorangehen und lückenhaft sind, auf diese Weise kann in absehbarer Zeit kein attraktives Angebot entstehen. Auch die Neuverteilung des Straßenraumes müsste mancherorts radikaler angegangen werden, um den notwendigen Platz für den Radverkehr zu schaffen. Diese Fragen können aber nicht auf Beamtenebene entschieden werden, hier ist in erster Linie die Politik gefordert. Die „Radoffensive“ sollte mehr Mittel und zusätzliches Personal erhalten, auch die Bedürfnisse der Randbezirke sind besser zu berücksichtigen.

Die Präsentationen und ein Ergebnisprotokoll der Veranstaltung gibt es demnächst auf <https://www.lebenswertesandritz.at>. Hier gibt es auch Informationen über die Initiative und ihre weiteren Aktivitäten.